

Neuer Beschluss zu Windpark-Erneuerung

Stadt will Rechtssicherheit für Vorhaben / Planungskosten von 60.000 Euro bereitgestellt

VON DAVID SCHELLENBERG

Marienmünster. Dass im Windpark Hohehaus/Großenbreden die zehn kleinen alten Anlagen in den nächsten Jahren durch sechs größere neue ersetzt werden sollen, ist schon länger geplant. Dennoch hat der Bauausschuss Marienmünster jetzt einen neuen Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan gefasst - um Rechtssicherheit zu haben, wie Bauamtsleiter Stefan Niemann im NW-Gespräch erklärt.

Schon einmal hatte der Rat einen Aufstellungsbeschluss zum Repowering gefasst. Nachdem das Verwaltungsgericht Minden der Stadt aber in einem ähnlichen Verfahren Hinweise zur korrekten Beschlussfassung gegeben hat, wurde klar, dass der Ratsbeschluss einem Gerichtsverfahren nicht standhalten würde. Problem war demnach vor allem, dass die Konzentrationszonen nicht korrekt dargestellt und auch die Bekanntmachung nicht fehlerfrei war. "Mit dem neuen Aufstellungsbeschluss geht die Verwaltung davon aus, dass der Plan rechtssicher ist", betonte Niemann. Der Plan umfasst den Außenbereich der Ortschaften Hohehaus, Eilversen, Größenbreden und Vörden. Nach dem Bauausschuss muss nun der Rat noch endgültig entscheiden.

Wie Niemann weiter erklärte, beginnt damit jetzt das eigentliche Verfahren, bei dem die Bürger noch mehrfach Beteiligungsmöglichkeiten haben. Noch vor dem Offenlegungsbeschluss soll es eine Diskussion über die Pläne geben - dann stehen auch die exakten Standorte der neuen Anlagen fest. Schon jetzt gibt es im Rahmen der sogenannten frühzeitigen Beteiligung von Behörden und sonstigen Trägern öffentlicher Belange erste Stellungnahmen zum geplanten Repowering. So weist der Landschaftsverband Westfalen-Lippe daraufhin, dass das Landschaftsbild mit der nahe gelegenen Abtei beeinträchtigt werden könnte und forderte eine Visualisierung. Dem will die Stadt mit einem Gutachten nachkommen. Weitere Einwände betreffen vor allem den Umweltschutz.

Die Bürger hingegen fürchten vor allen Dingen mehr Lärm, denn die neuen Anlagen sollen bis zu 115 Meter hoch werden - so die derzeitigen Pläne, die aber noch nicht endgültig sind. Obwohl es weniger Anlagen werden, soll die Leistung von 7,6 auf 14 Megawatt steigen. Das Problem: Anders als bei neuen Anlagen gelten beim Repowering nicht die 800 bis 1.000 Meter Mindestabstände zu geschlossener Wohnbebauung. Dafür gelte ein anderes Kriterium, wie Bürgermeister Robert Klocke in der Sitzung betonte: die Schallpegelgrenze von 45 dB. Er versprach, dass dieses Kriterium bei der Planung strikt eingehalten werde. Die Frage der Lautstärke hat schon in der Vergangenheit zu größeren Meinungsverschiedenheiten zwischen der Stadtverwaltung und der Bürgerinitiative Win-Kon geführt. Sie lehnt in einer Stellungnahme den geplanten Standort der Anlage WEA5 ab. Um die Immissionen für die Bürger exakt zu bestimmen und zugleich die Standorte für die optimale Windausnutzung zu ermitteln, werden jetzt sogenannte Baufenster bestimmt. "Die errechneten Werte zeigen, dass die Schallwerte für Hohehaus nahezu halbiert sein müssten, während sie sich für Größenbreden und Vörden leicht verschlechtern, ohne die Grenzwerte zu übertreffen", so Niemann. Viel Verschiebemöglichkeiten gebe es aber nicht.

Wie Klocke auf Nachfrage zudem erklärte, lässt sich aus dem Repoweringvorhaben keine Ausschlussplanung für die nahe vorbeilaufende geplante Suedlink-Trasse ableiten.

Dokumenten Information

Copyright © Neue Westfälische 2014

Dokument erstellt am 04.09.2014 um 18:58:03 Uhr

Letzte Änderung am 04.09.2014 um 20:20:46 Uhr

URL: http://www.nw-news.de/owl/kreis_hoexter/marienmuenster/marienmuenster/?em_cnt=11236715&em_loc=8387